

ze flicke. Gelt, dass dü d'Mademoiselle Jeanne nemme könntsch! Diss könnt d'r so passe!

Albert: Es wär dini verdammt Pflicht un Schuldigkeit!

Jules: Spar dini Sprüch! Do isch Hopfene-n-un Malz verlore. Ich hab d'Brucke hinter mir verbrennt. D'Susanne hett kenn Ahnung meh d'rvun, wo ich bin, un ob ich uewerhaupt noch leb.

Albert: Um so schlimmer for dich!

Jules: Ich hab ere nämlich am e schoene Daa e Eilbrief g'schriwwe, dass ich waje ere grosse-n-Erbschaft uff Amerika hab reise inuehn, un zitt'r hawich nix meh vun m'r höre un sehn lon.

Albert: Ah, do d'rwäje hesch dü mir 's Wort abgenumme. in kennere Seel und kem Mensche-n-ebs ze verrothe, dass dü do bisch?

Jules: „Tu l'as dit.“

Albert: Hör emol, Jules, dü bisch doch e ganz gottvergessener, verdrähjter Apotheker!

Jules: Kenn Beleidigunge, Albert! Was d'Mademoiselle Jeanne anbelangt, ze thuesch dü mir, „du reste“ arig leid, lieber Frind, denn dü hesch nit d'geringschte-n-, Uessichte!

Albert (betroffen): Wieso? Hett sie dich schon gern?!

Jules: Diss könnt ich nit grad b'haupte. (Mit Eitelkeit) Diss isch awer 's geringscht. Ich hab noch allewyl „chance“ g'hett mit de Wiebslytt.

Albert: Nein, eso ze redde!

Jules: Was wichtiger isch, diss isch, dass ich d'Eltere schon so guet wie uff minere Sytt hab.

Albert: Trotzdem, ze giewich d'Hoffnung nit uff.

Jules: Un ich wich kenn Zoll breit, „ça va de soi“.